

Die  
Hundeschule



*Petra Krivy*  
*Angelika Lanzerath*

# Mein Hund im Flegelalter



**Müller**  
Rüschlikon

Petra Krivy & Angelika Lanzerath

# *Mein Hund im Flegelalter*



# Impressum

Reihengestaltung: Petra Pawletko  
Einbandgestaltung: Kornelia Erlewein

Titelbild: Tierfotoagentur, [www.tierfotoagentur.de](http://www.tierfotoagentur.de)

Bildnachweis: Heike Berse / pixelio.de: S. 87; Marcus Brauer: S. 56; Christine Braune / pixelio.de: S. 3, 24, 85; Ilse Dunkel / pixelio.de: S. 58; Hermann Durch: S. 91; Florian Erb: S. 16, 61, 63, 95; Melanie Fischer: S. 95; Martina Goslar / pixelio.de: S. 15, 40; Ulrike Karow / pixelio.de: S. 20; Dieter Kaye: S. 5, 9, 52; Sassi Korte / pixelio.de: S. 4, 39; Petra Krivy: S. 6, 7, 12, 18, 49, 53; Angelika Lanzerath: S. 1, 4, 18, 22, 26, 28, 31, 32, 35, 43, 63, 64, 83, 90; Barbara Mielewczyk: S. 10, 33; Brigitte Müller: S. 6, 8, 13, 21, 70, 72, 74, 84, 88, 89; Griseldis Münch: S. 43, 69, 89; niefee / pixelio.de: S. 76; Hartmut Paulus: S. 93; Oliver Pohl: S. 3, 10, 14, 17, 25, 29, 30, 36, 41, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 51, 55, 57, 60, 62, 65, 67, 68, 71, 75, 76, 77, 78, 79, 81, 82, 86, 92; Thomas R. / pixelio.de: S. 54; Helmut J. Salzer / pixelio.de: S. 4, 66; Stehie / pixelio.de: S. 23; Anita Stöwesand / pixelio.de: S. 37, 80; Sylvi / pixelio.de: S. 52; Annette Thomée: S. 19, 59; Jan Tornack / pixelio.de: S. 73; Melanie Uhlemann / pixelio.de: S. 27; Virbac Tierarzneimittel GmbH: S. 38

Bilder im Kolumnentitel: Beate Schwarz, <http://fotografie.com-werkstatt>

Die in diesem Buch enthaltenen Hinweise und Ratschläge beruhen auf jahrelang gemachten Erfahrungen und gesammelten Erkenntnissen in praktischer und theoretischer Arbeit mit Hunden. Alle Angaben wurden gründlich geprüft. Eine Haftung der Autorinnen oder des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Tier-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

ISBN 978-3-275-01810-9

Copyright © 2011 by Müller Rüschlikon Verlag

Postfach 103743, 70032 Stuttgart

Ein Unternehmen der Paul Pietsch Verlage GmbH & Co. KG

Lizenznehmer der Bucheli Verlags AG, Baarerstr. 43, CH-6304 Zug

1. Auflage 2011

Sie finden uns im Internet unter [www.mueller-rueschlikon-verlag.de](http://www.mueller-rueschlikon-verlag.de)

Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten. Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind dem Verlag vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung, einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger wie CD-ROM, Bildplatte usw. sowie Einspeicherung in elektronische Medien wie Bildschirmtext, Internet usw. sind ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

Lektorat: Claudia König

Innengestaltung: Petra Pawletko

Druck und Bindung: Graspö CZ, 76302 Zlin

Printed in Czech Republic

# Inhalt



**Einleitung** 5

**Auf zu neuen Ufern ...** 9

**Aus Welpen wird Junghund** 12

**Erhöhte Sensitivität in der Fremdelphase** 15

**Im Wirbelsturm der Hormone** 20

**Renitent und nervtötend –  
der Hunde-Teenager** 22



**Pubertät, Zeit der erwachenden  
Sexualität** 24

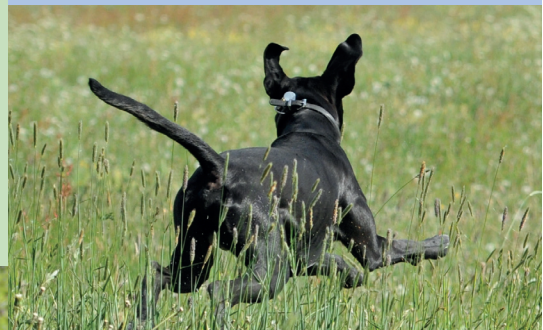
**Ich werde wer ...**

- bei der Hündin 26
- beim Rüden 29

**»Und wann möchten Sie einen Termin zur  
Kastration?«** 32

**Junghund und Sexualität: Was sich im  
Alltag ereignen kann** 40

- Schnüffeln ohne Ende 40
- Aufreiten beim Menschen 42
- SIE wird von ihm bedrängt 42
- ER bedrängt sie 44



**Pubertät, Zeit des beginnenden  
Jagdverhaltens** 46

**Auf und davon – glückseligmachendes Laufen** 49

**Nicht nur Jagdhunde jagen** 53

**Jagdverhalten – unerwünschtes Übel oder  
nutzbare Chance?** 54

**Sinnvolle Tipps** 55



### **Pubertät, Zeit der Hypersensibilität**

**Pöbelelei aus Unsicherheit** 58

**Junghund und Unsicherheit:** 60

**Was sich im Alltag ereignen kann** 61

- Der freilaufende Junghund reagiert diffus auf Artgenossen 61
- Der freilaufende Junghund reagiert diffus auf Menschen 61
- Der angeleinte Junghund pöbelt 64
- Der Junghund zeigt Umweltunsicherheiten 65

66



**Pubertät, Zeit des Größenwahns** 67

**Kleiner Exkurs zum Bindungsbegriff** 70

**Junghund und Größenwahn:** 72

**Was sich im Alltag ereignen kann**

- Der Junghund darf auf die Couch 72
- Der Jungrüde und der Freilauf 75
- Die Junghündin und der Freilauf 76
- Der Junghund und die Leinenführigkeit 78
- Der Junghund und Artgenossen 80
- Der Junghund und sein Wunsch nach ungeteilter Aufmerksamkeit 85
- Der Junghund und sein Wunsch nach Nähe 87
- Der Junghund und sein Wunsch dazuzugehören 87
- Der Junghund und sein Wunsch Raum zu beanspruchen 88
- Der Junghund und die Befehlsverweigerung 90



**Schlussbemerkung** 93

**Quellen und Tipps zum Weiterlesen** 94

**Autorenportraits** 95

*Einleitung:  
Ein »Flegelbuch« – warum?*





## Ein »Flegelbuch« – warum?



*Richtig stimmig sind die Proportionen bei großwüchsigen Hunden in der Jugendzeit selten – hier zu hoch, da zu niedrig, lange Gliedmaßen, steile Winkel.*

Aus unserem niedlichen Welpen ist nun schon ein fast fünf Monate alter Racker geworden. Die kurzen, dicken Stempelbeinchen haben sich zu unproportionierten Stelzen verwachsen, aus dem tapsigen Gang wurden raumgreifende Sprünge und athletische Sätze. Groß ist er geworden, wenn auch etwas »schief« in der Ansicht: vorne leicht niedriger als hinten, mit einer Rückenlänge, die nicht so ganz zur Körperhöhe passt, alles in allem zur Zeit etwas unharmonisch. Auch die Zähne sind mittlerweile fast alle strahlend weiß und kräftig vorhanden, nur ein paar Backenzähne lassen noch auf sich warten. Zweifelsohne: Aus dem »Baby« der letzten Wochen entwickelt sich ein Junghund!

Und erzieherisch konnte schon Etliches geleistet werden, worauf wir unheimlich stolz sind. Der Vierbeiner kommt, wenn man ihn ruft. Er freut sich, bei uns zu sein und uns zu begleiten. Auffallend und bereitwillig hält er immer wieder Blickkontakt oder sucht ihn, wenn er

mal ein paar Meter weiter von uns weggeht. Er macht »Sitz« und »Platz« und geht auch gut und locker an der Leine. Im Haus kennt er seine Grenzen, und die aufgestellten Regeln befolgt er im Großen und Ganzen recht zuverlässig. Toll! So einfach hatte man sich die Hundeeziehung eigentlich gar nicht vorgestellt, und vor allem hätte man nie vermutet, dass es so schnell geht. Offenbar ist man ein Hundeeziehungs-Naturtalent mit einem hyperintelligenten Fellknäuel, also das Non-plus-ultra-Dreamteam!

Aber warum lächeln erfahrene Hundehalter nur so süffisant und kontern unsere begeisterten Berichte über den super gehorchenden Kleinen mit einem leicht ironischen: »Noch!«?



*War das Leben mit dem Vierbeiner in der Welpenzeit zwar anstrengend, doch ansonsten recht unbelastet, so wird der Besitzer eines jugendlichen »Flegels« nun vor neue Anforderungen gestellt.*



*Jugendzeit = Entdeckerzeit – auch auf Kosten des Gehorsams.*

Doch es dauert nicht lange, und der Hundehalter beginnt zu verstehen. Je nach Hundetyp und -persönlichkeit fängt ab ungefähr dem fünften bis sechsten Monat das Dilemma an, das als »Pubertät« bekannt ist und schon manch einen Menschen an den Rand des Nervenzusammenbruchs geführt hat. Dabei ist es egal, ob das pubertierende Lebewesen nun grad der Sprössling der Familie ist oder eben der heranreifende Vierbeiner, wobei in beiden Fällen der Tatbestand der »Reife« noch weit entfernt ist.

Das Fellknäuel beginnt, sich auf Spaziergängen im Freilauf deutlich weiter vom Menschen zu entfernen als zur Welpenzeit. Er verschwindet unter Umständen auch schon einmal ein paar Sekunden (bis Minuten!), wenn er die Spur eines Rehs aufnimmt und dieser Verlockung begeistert folgt. Oder er setzt zu einem beglückenden Spurt hinter einem aufgescheuchten

Hasen her, in Ermangelung desselben tut es auch ein Jogger, ein Radfahrer, ein Auto oder Motorrad, um sich dann – vielleicht! – nach kurzer Zeit umzudrehen und zum Besitzer zurückzueilen. Dieser ist völlig überrascht über das zuvor noch nie gezeigte Verhalten seiner Fellnase, misst ihm aber nicht so viel Bedeutung bei, weil – er kommt ja nach gewisser Zeit immer wieder zurück.

Natürlich lebt der Vierbeiner im Haus bei seiner Familie. Besuch wurde bis zum heutigen Zeitpunkt freundlich, manchmal auch zu überschwänglich begrüßt. Eigentlich sollte der Hund ja später einmal aufpassen und Haus samt Familie beschützen. Offenbar hat man sich dafür den falschen Hund angeschafft, so die resignierte Überlegung angesichts der stürmischen Begeisterung beim Kontakt mit Freund und Unbekanntem. Aber plötzlich wird





## Ein »Flegelbuch« – warum?

gebellt, wenn es an der Türe schellt. Hurra, doch ein Wachhund! Wird der Besucher jetzt hereingelassen, erfolgt keine freudige Begrüßung mehr, stattdessen ertönt ein tiefes, doch recht bedrohlich klingendes Knurren. Na endlich! Glück gehabt, der Vierbeiner passt doch auf! Dem Besuch werden vom Hausherrn Benimmregeln angewiesen, damit er nun weiß, wie er

sich dem Hund gegenüber korrekt zu verhalten hat. Kurz wird erklärt, dass Bello nun aufpasst und man sich deshalb als Mensch anders verhalten müsse: Nicht ansehen, nicht ansprechen, sich langsam bewegen, stehenbleiben, wenn der Hund schnuppernd die Kleidung und den Körper inspiziert. Sitzt man dann in trauter Runde zusammen, ist bitte kurz anzumelden, wenn man sich erheben möchte, um zur Toilette zu gehen. Man darf die Fellnase ja schließlich nicht verärgern! So meint man zumindest ... Eigentlich scheint also alles in Ordnung und bestens zu verlaufen. Oder etwa nicht?

Nun ja, die Leinenführigkeit klappt nicht mehr so gut, wie sie eigentlich schon war. Dafür reagiert der Hund aber auf das »Sitz« nach wie vor prima. Nur das Kommando »Platz« wird plötzlich deutlich zögernder oder auch überhaupt nicht mehr ausgeführt. Aber bestimmt hat der Hund gerade einen schlechten Tag, es ist auf dem Boden zu kalt, zu feucht, zu unbequem oder er hat Muskelkater ...

Für alles, was nicht »funktioniert« – ein schlimmes Wort in Bezug auf die Hundeerziehung! – wird eine Erklärung oder, besser gesagt, eine Entschuldigung gesucht – und zumeist gefunden.

Dieser Prozess, dem der Hundehalter völlig ratlos gegenübersteht, dauert oft mehrere Monate an, bevor der Zweibeiner endlich Hilfe in einer kompetenten Hundeschule sucht. Dort wird ihm dann ausführlich erklärt, dass sein Fellkumpel in der pubertären Phase seiner Entwicklung steckt, und dass das renitente Verhalten für alle Hunde der Welt in dieser Zeit als normal bezeichnet werden kann. Herzlich willkommen im Klub ...



*Die Umwelt wird zunehmend spannender und hält so viele Abenteuer bereit ...*

1  
*Auf zu neuen Ufern ...*





Es ist heutzutage ja geradezu verpönt, Mensch und Hund miteinander zu vergleichen. An den Stellen, an denen Mensch und Hund gleichgesetzt werden und Hundeverhalten nach menschlichen Verstandesaspekten bewertet und beurteilt wird, ist Kritik und Ablehnung berechtigt und erst recht ist eine bis zur Perversion betriebene Vermenschlichung des Vierbeiners abzulehnen. Doch in Bezug auf biologische Gegebenheiten und biochemische Prozesse muss verstanden werden,

dass Mensch wie Hund allesamt Säugetiere und Analogien somit selbstverständlich vorhanden sind. So ist es bei der Entwicklung unserer menschlichen Kinder durchaus üblich und richtig, bestimmten Altersstufen entsprechende Entwicklungsphasen zuzuordnen und zu benennen. Jeder vermag sich unter den Begriffen Säugling, Kleinkind, Vorschul- oder Grundschulkind bis hin zum Teenager ein zugehöriges Alterszeitfenster vorzustellen und entsprechende physische wie psychische Entwicklungsstufen diesen Zeitfenstern zu unterstellen. Nur beim Sozialpartner Hund scheint mancher Hundebesitzer der Meinung, sein Vierbeiner käme als Welpen zur Welt, um dann irgendwann und irgendwie und quasi ganz automatisch nach gut einem Jahr zu einem zwar jungen, aber dennoch erwachsenen Hund zu mutieren, der dann im weiteren Lebensverlauf ein älterer erwachsener und später ein alter Hund wird. Doch auch beim Vierbeiner hat jedes Lebensalter, jede Altersphase ihre Besonderheiten und Auswirkungen auf die Physis und die Psyche!





Erlauben wir uns deshalb doch einfach einmal einen kurzen tabellarischen Vergleich:

	Mensch	Hund	
Säugling	Baby im ersten Lebensjahr; Ernährung in der Regel mit Muttermilch; als sogenannter »Nesthocker« auf mütterliche Pflege und Schutz angewiesen	Welpen im ersten Lebensmonat; Ernährung in der Regel mit Muttermilch; als sogenannter »Nesthocker« auf mütterliche Pflege und Schutz angewiesen	Saugwelpen
Kleinkind	Lebensphase des 2. und 3. Lebensjahres	Lebensphase des 2. bis 4. Lebensmonats	Welpen
frühe Kindheit/ Kindergartenkind	Lebensphase des 4. und 5. Lebensjahres	5. und 6. Lebensmonat	frühe Junghundphase
mittlere Kindheit/ Grundschulkind	7. bis 10. Lebensjahr	ab ca. 7. Lebensmonat	Junghundphase/Beginn der Pubertät
späte Kindheit/ Beginn der Pubertät	11. und 12. Lebensjahr	Rasse-/Hundetypabhängig; auf jeden Fall bis mindestens 1,5. Lebensjahr	Junghundphase/Pubertät in vollem Gang!
Teenager/Pubertät im vollen Gang!	13. bis 19. Lebensjahr; gesetzliche Volljährigkeit zur Zeit ab 18	> 1,5 Lebensjahre	späte Junghundphase/Spätpubertät
Erwachsener	ab ca. 20. Lebensjahr psychisch und physisch herangereift und weitestgehend stabil; früher gesetzliche Volljährigkeit ab 21 Jahren	je nach Rasse ab 2. Lebensjahr (kleinwüchsige Hunde) bis u. U. zur Mitte des 3. Lebensjahrs dauernd (große bis sehr großwüchsige Hunde)	Erwachsener



## Aus Welpen wird Junghund

Eine konkret, nach Monat, Tag und Uhrzeit festgelegte Eingrenzung für den Schritt vom Welpen zum Junghund ist nicht möglich! Viele frühere Entwicklungsmodelle bedienten sich klar definierter Zeitmuster, die so aber keine Gültigkeit haben (können!).

»Es gibt diverse Einteilungskriterien für die Jugendentwicklung von Haushunden, die alle mit dem Fehler der willkürlichen Abgrenzung bestimmter Zeitabschnitte behaftet sind: Entwicklung ist kontinuierliche Veränderung, gekennzeichnet durch das zunehmende Auftreten von Verhaltensweisen und deren Heranreifen in einem ständigen Wechselspiel zwischen genetischen und umweltbedingten Faktoren, und das, was in einem Entwicklungsabschnitt geschieht, ist niemals unabhängig

von dem, was vorher geschah und wird das beeinflussen, was folgt.« (Feddersen-Petersen, 2004) Noch prägnanter drückt es David McFarland aus: »Die Individualentwicklung vom Embryo zum Erwachsenen bedeutet eine kontinuierliche Wechselwirkung zwischen der genetischen Ausstattung eines Tieres und seiner Umwelt. Im Verlaufe dieser Interaktion ist jede einzelne Entwicklungsphase die unerlässliche Vorstufe für die nächste – ein Prozess, der Epigenese genannt wird.« (McFarland, 1999)

Jeder Hundetyp ist anders und jeder einzelne Hund ist ein Individuum. Diese Tatsachen wirken sich nicht nur auf das individuelle Verhalten aus, sondern auch auf die individuelle Entwicklung. Auch hier finden sich wieder Parallelen zum »Säugetier Mensch«.

*Kleinhunde sind in ihrer physischen Entwicklung viel schneller fertig und entsprechen vom Phänotyp schon früh dem erwachsenen Hund.*





Der Übergang vom Welpen zum Jungspund wird von verschiedenen Umständen mit beeinflusst, auch von der späteren Körpergröße, die im erwachsenen Alter erreicht wird. Großwüchsige Vierbeiner sind wesentlich später im Junghundestadium als kleinwüchsige. So ist es durchaus möglich, dass ein Leonberger von 4,5 Monaten noch überwiegend Verhaltensweisen eines Welpen zeigt, sein mit ihm tobender Dackelkumpel aber schon die hormonellen Höhen und Tiefen eines Junghundes durchlebt.

In der körperlichen Entwicklung verändern sich die großen Fellnasen im Aussehen schneller und deutlicher. Waren sie als Welpen noch kompakt und knuddelig mit kurzen Beinen und dickem, rundem Kopf, so scheinen die Beine plötzlich ins Endlose zu wachsen. Der Po ist womöglich 5 cm höher als die Schultern. Der Kopf wird lang und länger, die Ohren auch ... Es sieht so aus, als gehöre das vordere Ende nicht mehr zum hinteren, und die Bewegungen erinnern eher an eine Schlenkerpuppe als an den elegant sich bewegenden und sportlich trabenden Hund, den man sich erträumt hat. Langhaarige Rassen beginnen nun ihr Welpenfell »abzulegen«, und auf dem Rücken erscheint ein Hauch von Erwachsenemfell gleich einem Rallyestreifen. Der plüschige Welpenkopf verändert zu sich einem kürzer behaarten Junghundegesicht mit üppigerem Rest von Babyhaar rund herum. Manchmal hört man für diese Entwicklungsphase den Begriff des »Affenkopfes«, denn ein bisschen erinnern manche Hunde dann an einen Pavian. Da haben es die Halter von Kleinhunden besser. Hier geht das Wachstum schnell und fließend in das Aussehen des fertigen, erwachsenen



*Gerade Hundetypen mit rundem Kopf entsprechen lange Zeit dem »Kindchenschema«.*

Hundes über. Die Welpen-Knuddel-Ausseh-Phase ist bei ihnen deutlich kürzer. So kann man z.B. beim Dackel oder Westi schon fast mit fünf Monaten den körperlich voll entwickelten Vierbeiner bestaunen.



Am Ende der Welpenphase und in der frühen Junghundphase verlieren die Fellknäuel dann auch – meist ohne Komplikationen – ihre Milchzähne. In den Hundeschulgruppen mit den älteren Welpen herrscht häufig pure Aufregung unter den Hundehaltern, weil ihre vielgeliebten Kleinen blutbesudelt durch die Gegend toben. Sofort wird hektisch nach großen Verletzungen Ausschau gehalten, die zu den Blutungen geführt haben könnten. Natürlich wird nichts gefunden, und der Gruppenleiter kann die Zweibeiner beruhigen, weil mit größter Wahrscheinlichkeit mal wieder ein

Milchzahn im Fell des Kumpels hängen geblieben ist und die entstandene Wunde nun eben etwas harmlos blutet. Kein Grund zur Aufregung! Ansonsten sind die Vierbeiner wie immer: fröhlich, toben ausgelassen, im Alltag orientieren sie sich an ihren Menschen, finden alle anderen Hunde und Zweibeiner toll. Nur selten erlebt man hier und da auch einmal einen »Wuffel«, der mit der Zahnung leichte Probleme zu haben scheint, kleinere Unpässlichkeiten an den Tag legt oder vielleicht auch aufgrund wunder Kiefer sein hartes Trockenfutter verweigert.





## Erhöhte Sensitivität in der Fremdelphase

Solange unser kleiner Vierbeiner bei uns ist, und das sind nun ja schon einige Monate, haben wir uns darüber gefreut, wie aufgeschlossen – ja, oft schon euphorisch! – er auf Menschen zugegangen ist. Gestreichelt zu werden, schien er sehr zu genießen, sprang vor Begeisterung an den Zweibeinern hoch, so dass wir große Mühe hatten, ihn in seinem Überschwang zu bremsen und ihm mehr oder weniger erfolgreich beizubringen, dass das Anspringen nicht erwünscht ist. Auch wenn der Fremde sich beim Knuddeln mal über den Hund beugte, einen Hut auf dem Kopf hatte oder vielleicht einen Stock in der Hand, es war kein Problem. Voraussetzung für dieses freundliche, offene Verhalten ist natürlich eine gut genutzte Welpenzeit in der Phase bis zur ca. zehnten Woche.

Beim Freilauf mussten wir immer gut aufpassen, wenn uns Menschen – bekannte wie wildfremde – begegneten, denn dann gab es für unsere Fellnase kein Halten mehr. Freudestrahlend lief er zu dem Zweibeiner hin, sprang ihn (mal wieder) an und bekam, weil ein Welpen ja sooooo süß ist, auch prompt seine Streicheleinheit verbunden mit vielen, netten, einschmeichelnden Worten. Der Kleine lief sogar mit fremden Menschen mit, nur weil sie in herzlich empfangen hatten.

Man hat sich zwar hin und wieder über dieses Verhalten des jungen Hundes geärgert, aber im Grunde war man ja froh, dass der eigene Fellkumpel so freundlich Kontakt zum Menschen aufnahm. Schließlich möchte man ja selber keinen aggressiven Hund haben, der Leute angreift und vielleicht sogar beißt.

*Eine gut genutzte Welpenzeit eröffnet den Weg zu sozial-freundlichem, offenem Umweltverhalten.*

